

**Mannheim und Stuttgart
Monteure demonstrieren
für ihren Tarifvertrag**

In Mannheim und Stuttgart haben rund 750 Monteure für eine Lösung beim Bundesmontagetarifvertrag (BMTV) demonstriert. Die Arbeitgeber haben die Verhandlungen dazu ausgesetzt und verlangen Kürzungen. Etwa 400 Euro monatlich könnten die Monteure verlieren. Die Monteure forderten die Arbeitgeber auf, wieder an den Verhandlungstisch zurückzukehren und vernünftige Lösungen zu finden – vor allem bei den derzeitigen Gewinnsteigerungen. »Die haben wir erarbeitet«, war der Tenor bei den Kundgebungen. ◀



Demonstration vor der Firma Haushahn in Stuttgart: Monteure gegen Kürzungen beim Bundesmontagetarifvertrag

Foto: Graffiti/Martin Storz

Frauentag am 8. März: Übersicht über Veranstaltungen in Baden-Württemberg

Auch bei der Gesundheit sind Frauen anders

»Nur mit uns! Gesundheit – Arbeitszeit – Perspektive« – das ist das Motto des diesjährigen Frauentags 8. März in Baden-Württemberg. Die IG Metall-Frauen machen darauf aufmerksam, dass im Gesundheitswesen immer noch unterstellt wird: »Mensch gleich Mann«.

»Frauen und Männer gehen unterschiedlich mit Gesundheit und Krankheit und Belastungen um«, sagt Monika Lersmacher,



bei der IG Metall-Bezirksleitung zuständig für die Frauen. Deshalb solle auch der Arbeits- und Gesundheitsschutz im Betrieb getrennt nach Frauen und Männern und unterschiedlichen

Belastungen betrachtet werden. Die Gesundheit ist also ein Schwerpunkt der rund um den 8. März im ganzen Land geplanten Veranstaltungen. Los geht's am 5. März. Auf dem Milchmarkt in Schwäbisch Hall gibt's Infostände und Aktionen der Frauen. Am 6. März lädt die Freiburger IG Metall zum Frauenfrühstück ein. Die Verwal-

tungsstelle in Heidelberg plant ebenfalls am 6. März ein Kulturprogramm in der Stadtbücherei (14 Uhr). Es gibt ein »bissig-lustiges-nachdenkliches« mit Carmen Ruth.

Am 8. März ist der Schwerpunkt der Veranstaltungen. Betriebliche Aktionen wie Frauensprechstunden, Verteilung von Fitness-Bändern und roten Rosen gibt's bei den Verwaltungsstellen Aalen, Freiburg, Friedrichshafen und Singen.

Am Abend des 8. März laden die Gaggenauer IG Metall-Frauen zum Thema »Burmas starke Frauen« in die Stadtbibliothek ein (20 Uhr). Im Gewerkschafts-haus Heilbronn steigt das Frauen-Kabarett-Fest mit Carmen Ruth (Einlass ab 19 Uhr). Heidi Scharf, Erste Bevollmächtigte in Schwäbisch Hall spricht in Heilbronn. In Schwäbisch Hall ist das Frauenfest in der Blendstatthalle (Einlass 18 Uhr). Hier spricht unter anderem DGB-Landes-frauensekretärin Uta Engelhardt. Außerdem gibt's Musik und Tanz und eine »etwas andere Modenschau« mit Quiz. ◀

Schefenacker: Nach massiven Protesten jetzt doch Verhandlungen

Wieder Hoffnung für Ulo-Leuchten

Nach massiven Protesten der Beschäftigten des Ulo-Leuchtenwerkes in Geislingen an der Steige hat die Geschäftsleitung von Schefenacker erst einmal eingelenkt: Ohne Vorfestlegungen wurden Ende Februar Verhandlungen mit dem Konzernbetriebsrat aufgenommen.

Schefenacker hatte den etwa 1450 Beschäftigten seiner vier Standorte (neben Geislingen Esslingen, Schwaikheim und Ober-

rot) fertige Pläne über Massenentlassungen von 580 Beschäftigten und die Schließung von Ulo vor die Füße geknallt. Und das ohne Vorinformation des Betriebsrats. Bei Ulo in Geislingen, wo 370 Beschäftigte arbeiten, gab es nach Bekanntwerden der schlechten Nachricht spontane Aktionen und Betriebs- und Infoversammlungen. Auch Überstunden wurden abgebaut, so dass etwa drei Produktionstage

ausgefallen sind. Seit dem Einlenken der Geschäftsleitung läuft die Produktion wieder normal. In Esslingen, Schwaikheim und Oberrot wurde das Einlenken ebenfalls positiv aufgenommen: Dort stehen nach den Schefenacker-Plänen rund 210 Jobs auf dem Spiel. Konzernbetriebsratsvorsitzender Roland Adolf: »Wir werden alle Möglichkeiten ausschöpfen, um die Kahlschlagpläne zu verhindern.« ◀

Kavo Biberach, Warthausen, Leutkirch: 700 Jobs sollen zur Verdopplung der Umsatzrendite gestrichen werden

Jobs weg zur Steigerung des Gewinns

Was die Deutsche Bank kann, das will Kavo Dental auch: Beschäftigte entlassen und Standorte schließen, damit der Gewinn gesteigert werden kann bis hin zu einer Verdopplung der Umsatzrendite. Das Bekanntwerden der geplanten Streichung von rund 700 Arbeitsplätzen hat Ende letzten Jahres die ganze Region zwischen Biberach und Leutkirch auf die Beine gebracht.

Die oberschwäbische Traditionsfirma Kavo Kaltenbach & Voigt gehört zu den weltweit führenden Herstellern für medizinische Geräte und Einrichtungen vor allem für Zahnärzte. Im April 2004 hat der amerikanische Konzern Danaher Kavo mit seinen rund 2200 Beschäftigten in Biberach, Warthausen und Leutkirch aufgekauft. Ein halbes Jahr später bestätigten sich die schlimmsten Befürchtungen: Das Werk in Leutkirch mit 460 Beschäftigten soll geschlossen werden, 340 weitere Stellen an den anderen Standorten sollen entfallen.

Und das, obwohl Kavo ein gesundes Unternehmen ist, wie der Gesamtbetriebsratsvorsitzende Markus Köder sagt, und in den letzten Jahren immer zwischen sieben und acht Prozent Umsatzrendite verdient hat. Der Danaher-Konzern will mehr: Zwölf



Infos für die Beschäftigten am Standort im oberschwäbischen Warthausen: Sie kämpfen um jeden Arbeitsplatz

Prozent sollen es 2005 sein, 2006 15 Prozent und 2007 wollen die Amerikaner mit 18 Prozent mehr als doppelt so viel Gewinn als bisher abschöpfen.

Diese Pläne mobilisierten nicht nur die Beschäftigten, sondern die ganze Öffentlichkeit in Oberschwaben und Allgäu. Jetzt im Februar konnten der Kavo-Geschäftsleitung 16 000 Unterschriften für den Erhalt der Arbeitsplätze und des Leutkircher Werks übergeben werden. In zahlreichen Demonstrationen und Veranstaltungen bekundeten

die Menschen ihre Solidarität mit dem Kavo-Beschäftigten. Sogar die Kirchenglocken wurden geläutet.

»Die Belegschaft ist bereit, für ihre Arbeitsplätze zu kämpfen«, sagt Markus Köder, »letztlich geht es um die Existenzgrundlage auch von Familien.« Nach den Protestaktionen begannen im Februar die Verhandlungen mit der Geschäftsleitung (die von den Aktionen nicht unbeeindruckt blieb). Die Betriebsräte

haben ein Alternativkonzept zum Kahlschlag ausgearbeitet. »Wir nehmen nicht hin, dass allein Rendite-Interessen im Vordergrund stehen«, sagt Ulms IG Metall-Bevollmächtigter Michael Braun. Und seine Friedrichshafener Kollegin Lilo Rademacher ergänzt: »Die geplanten Entlassungen sind unmoralisch, vor allem wenn man weiß, dass der Präsident des amerikanischen Konzerns 46 Millionen Dollar im Jahr verdient.« ◀



Unterschriftenaktion für Kavo in Biberach: Job-Killer Danaher-Konzern

Holzindustrie Bruchsal: Sozialplan

In Bruchsal Standortsicherung, in Böblingen Schluss? Bei der zum Dräxlmaier-Konzern gehörenden Holzindustrie Bruchsal (HIB) wurde in Bruchsal ein Sozialplan vereinbart. Für 540 Beschäftigte gibt es einen persönlichen Kündigungsschutz bis Ende 2007. Der Standort wird bis Ende 2009 garantiert. Nach mehrmaligen massiven Protesten der Beschäftigten konnte das anfängliche Kahlschlag-Konzept so an wichtigen Stellen geändert werden. Im Logistik-Zentrum der HIB in Böblingen kämpfen dagegen jetzt die Beschäftigten um ihre Arbeitsplätze. Dort hatte die Geschäftsleitung angekündigt, 64 der derzeit 164 Arbeitsplätze abbauen zu wollen und den Standort mittelfristig ganz zu schließen. Die Empörung über das Vorgehen der Geschäftsleitung sei »riesengroß«, sagt Jutta Dahlmann von der IG Metall Stuttgart. Belegschaft und Betriebsrat wollen um jeden Job kämpfen, bekräftigt Mathias Hachenberger vom Betriebsrat.

Im Kfz-Handwerk, Metallbau, Holz und Kunststoff sind die Einkommenstarifverträge gekündigt

Die Tarifrunde in den Branchen hat begonnen



Die Tarifkommissionen der Branchen von Kfz, Metallbau und Holz und Kunststoff beschließen einstimmig die Kündigung der Einkommenstarifverträge

Die Arbeitgeber wollen ein teilweise ertragsabhängiges Weihnachtsgeld und längere Arbeitszeiten bis zu 42 Wochenstunden. Die Tarifkommission trifft sich am 15. März, um über das weitere Vorgehen zu beraten. Der Einkommenstarifvertrag läuft in der Säge- und Holzindustrie noch bis 2006. Deshalb gibt es hier in diesem Jahr keine Tarifrunde.

Im **Elektro-Handwerk** besteht auch nach der fünften Tarifverhandlung der tariflose Zustand fort. Die Arbeitgeber stellen wiederum neue, für die IG Metall nicht akzeptable Forderungen, zum Beispiel nach einer Kürzung des Urlaubs. »Die Arbeitgeber kriegen den Hals nicht voll«, sagt IG Metall-Verhandlungsführer Viktor Paszehr. Dort berät nun ebenfalls die Tarifkommission über die aktuelle Tarifsituation für die Elektriker in Baden-Württemberg. ◀

Im Metallhandwerk und bei Holz und Kunststoff hat im Februar die Tarifrunde begonnen. Die Tarifkommissionen für das Kfz-Handwerk, die Feinwerktechnik sowie für die Holz und Kunststoff verarbeitende Industrie haben die Einkommenstarifverträge gekündigt und Tarifforderungen gestellt. Im Februar waren bereits die ersten Tarifverhandlungen (aktuelle Infos auf

der Homepage des IG Metall-Bezirks Baden-Württemberg: www.bw.igm.de).

Im **Kfz-Handwerk** beschloss die Tarifkommission, dass die Beschäftigten an der allgemeinen Einkommensentwicklung beteiligt werden sollen. Außerdem soll die gekündigte Altersteilzeit-Regelung wieder in Kraft gesetzt und die Übernahme der Azubis verlängert werden. Für **Fein-**

werktechnik/Schlosser und Schmiede wurde eine Forderung nach drei Prozent mehr Einkommen beschlossen.

Die Forderung für die **Holz- und Kunststoffbranche** wurde nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe beschlossen; eine erste Tarifverhandlung gab es Ende Februar auch schon. In der **Säge- und Holzindustrie** ist nach wie vor der Manteltarifvertrag offen.

Neues Buch von IG Metall und DGB: Benachteiligte Jugendliche in der Ausbildung

Die IG Metall-Bezirksleitung Baden-Württemberg und der DGB Landesbezirk Baden-Württemberg haben ein Buch zur Integration benachteiligter Jugendlicher in der Ausbildung herausgebracht – Titel: Benachteiligte Jugendliche in der Ausbildung. Im Mittelpunkt des Buches steht die Ausbildung von Jugendlichen, die pauschal und undifferenziert als benachteiligte Jugendliche bezeichnet werden. Sie sind häufig die Verlierer, wenn es um eine qualifizierte, zukunftsorientierte Berufsausbildung geht. Was für sie geeignet ist, scheint klar zu sein: Son-



dermassnahmen, Warteschleifen in Form von Berufspraktika und Qualifizierungsmassnahmen in Berufen mit wenig Aussichten. Aus unterschiedlicher Perspektive wird das Problem der so genannten Benachteiligtenför-

derung diskutiert und der Rahmen für einen integrativen Ansatz, dem berufspädagogischen Förderkonzept, abgesteckt. Dabei wird in diesem Buch die Bedeutung des Themas unter den Gesichtspunkten Gesellschaft, Jugend, Berufsbildung und Arbeitsmarkt betrachtet und die berufspädagogische, integrationspädagogische und förderpädagogische Herausforderung herausgearbeitet. Das Buch geht weiter auf die Rahmenbedingungen für eine Ausbildung von zu fördernden Jugendlichen im Sinn von Ausbildungs- und Schulentwicklung ein und formuliert die jeweiligen Anforderungen für Schüler und Lehrer. Die Autoren kom-

men alle aus der Bildungspraxis und der Bildungsforschung und sind sich einig in der Zielsetzung, allen Jugendlichen eine qualifizierte Berufsausbildung zu ermöglichen und ihnen damit den Erwerb einer umfassenden, beruflichen Handlungskompetenz sicher zu stellen.

IG Metall-Bezirksleitung Baden-Württemberg, DGB-Landesbezirk Baden-Württemberg (Hrsg.): Allespach, Novak u.a.: Benachteiligte Jugendliche in der Ausbildung, Anforderungen an ein integratives berufspädagogisches Konzept. Schüren-Verlag 2005. ISBN 3-89472-212-6. Weitere Infos beim Verlag im Internet: <http://www.schueren-verlag.de/autor/allesp2.htm>. ◀

Schefenacker AG plant Personalabbau

Eine Kampfansage

Die Pläne der Schefenacker AG hatten Anfang Februar wie eine Bombe bei den Beschäftigten eingeschlagen: Bis Mitte 2006 sollen in den vier deutschen Werken 580 Arbeitsplätze abgebaut werden.

Das ULO-Werk in Geislingen mit seinen rund 370 Beschäftigten sollte dabei komplett geschlossen werden. Im Werk Schwaikheim (Kreis Waiblingen) sollten 133 Arbeitsplätze wegfallen, im Werk Oberrot (Kreis Schwäbisch Hall) 63 Arbeitsplätze.

Die Konzernzentrale soll von Esslingen an einen anderen Standort im Großraum Stuttgart verlagert werden, wobei 13 Arbeitsplätze wegfallen sollen und ein Teil der Beschäftigten nach Schwaikheim versetzt werden soll. Insgesamt beschäftigt die Schefenacker AG in ihren vier deutschen Werken, ohne den Bereich »Sound-systeme« (rund 100 Beschäftigte in Esslingen), der von den Maßnahmen nicht betroffen ist, derzeit rund 1 350 Arbeitnehmer.

Das Vorgehen der Konzernleitung

war einzigartig. Zeitgleich mit der Information des Konzernbetriebsrats war auch schon die Presse informiert worden. Die Arbeitnehmervertreter fühlten sich brüskiert, ein fertiges Konzept vorgelegt zu bekommen, ohne dass darüber auch nur einmal mit ihnen verhandelt worden war.

Im ULO-Werk in Geislingen hatte die geplante Werkschließung sofort für massive Unruhe gesorgt. Durch Informationsveranstaltungen und Betriebsversammlungen ist ein Großteil der Produktion an mehreren Arbeitstagen ausgefallen, und bei einigen Kfz-Herstellern drohte ein Bandabriss.

Nachdem sich die Konzernleitung bereit erklärt hatte, ohne Vorfestlegungen auf einzelne Maßnahmen zu verhandeln, wurden zwischenzeitlich Verhandlungen aufgenommen. Ziel der Arbeitnehmervertreter wird dabei sein, alle Standorte zu erhalten und eine längerfristige Sicherung von möglichst vielen Arbeitsplätzen.

Bezirksleiter zu Gast in Esslingen

Tief beeindruckt

Einen offiziellen Besuch stattete Jörg Hofmann, Bezirksleiter der IG Metall in Baden-Württemberg unserer Verwaltungsstelle ab.

Vormittags stand zunächst die Besichtigung der Firma Traub in Reichenbach auf dem Programm.

Nach einem Gespräch mit dem Geschäftsführer der Firmen Index und Traub, Herrn Frick, der insbesondere auf die Firmengeschichte und die Besonderheiten der Traub-Maschinen einging, und einer anschlie-

ßenden Betriebsbesichtigung zeigte sich Jörg Hofmann tief beeindruckt. Am Nachmittag wurde der Bezirksleitungsbesuch im Gewerkschaftshaus in Esslingen mit einer Sitzung des Ortsvorstands fortgesetzt.



Bezirksleiter Jörg Hofmann bei der Firma Traub in Reichenbach: Karl Reif, Helmut Hartmann, Jörg Hofmann, Lothar Bindert, Michael Faulhaber (von links)

AFL/AF GmbH, Frickenhausen

Widerstand gegen Personalabbau

Ende letzten Jahres hatte die AF-Geschäftsleitung angekündigt, 230 Arbeitsplätze in Frickenhausen abbauen zu wollen. Inzwischen wurden die Pläne konkretisiert und der geplante Personalabbau auf 191 Arbeitsplätze reduziert.

Nach diesen Plänen wären 20 Arbeitsplätze bei der AF GmbH, in der Entwicklung, Vertrieb und andere Zentralfunktionen angesiedelt sind, und 171 Arbeitsplätze bei der AFL Stribel Production GmbH betroffen. Kernpunkt der geplanten Maßnahme ist die Verlagerung von Serienprodukten nach Ungarn. Darüber hinaus sollen Stanzerie, Spritzerei und Werkzeugbau geschlossen sowie die Zahl der Beschäftigten in Lager und Versand deutlich reduziert werden.

Bei der AF GmbH sollen insbesondere im Bereich Kundenbetreuung sowie auch im Entwicklungsbereich Stellen abgebaut werden.

Auf zwei sehr gut besuchten Mitgliederversammlungen der IG Metall – mit jeweils stark über 100 Personen platzte der Saal im Waldheim Rossdorf fast aus allen Nähten – war die Forderung eindeutig: Der Personalabbau muss so weit wie möglich reduziert werden, und in Frickenhausen müssen auch in der Zukunft noch Serienprodukte bleiben.

Ein reines Anlaufwerk, wie es die Geschäftsleitung plant, hätte den weitgehenden Wegfall der Montagearbeitsplätze zu Folge. Dies würde den massiven Widerstand der Beschäftigten hervorrufen.

Erfahrungsaustausch ERA-Arbeitskreis ins Leben gerufen

Mitte Februar war das erste Treffen des Arbeitskreises zum Entgeltrahmenabkommen (ERA) unserer Verwaltungsstelle.

Dieser Arbeitskreis ist ein Angebot der IG Metall an alle Betriebsräte, die bereits in der Umsetzung oder in der konkreten Vorbereitung der ERA-Einführung stehen. Hier sollen Erfahrungen ausgetauscht, offene Punkte diskutiert und Fragen beantwortet werden.

Dass hier ein großes Interesse besteht, zeigt die Beteiligung von annähernd 30 Kolleginnen und Kollegen aus neun Betrieben, die in unserer Verwaltungsstelle mit der ERA-Einführung am weitesten sind.

Deutlich wurde bei der ersten Zusammenkunft im Februar, dass vor der eigentlichen Arbeitsplatzbewertung und Entgeltgruppeneinstufung sehr viel an Vorarbeit und Qualifizierung notwendig ist.

Termine

- ▶ 1. März, 16.30 Uhr: Delegiertenversammlung
Festhalle Denkendorf
- ▶ 2. März, 17 Uhr:
Ortsangestelltenausschuss
zum Thema »ERA und Angestellte«
DGB-Haus Esslingen
- ▶ 2. März, 17 Uhr:
Ausländerausschuss
DGB-Haus Esslingen
- ▶ 8. März. Internationaler
Frauentag
- ▶ 11. März, 8 bis 12 Uhr:
Betriebsratsvorsitzendenta-
gung
DGB-Haus Esslingen
- ▶ 21. März, 17 Uhr:
Arbeitskreis Arbeitssicherheit
DGB-Haus Esslingen
- ▶ 8. April, 8 bis 12 Uhr:
Betriebsratsvorsitzendenta-
gung
DGB-Haus Esslingen

Das Ende einer Textiltradition in Freiburg

Coats Freiburg vor dem Aus

Der britische Textilkonzern Coats will seinen Produktionsstandort Freiburg schließen. Damit verschwindet die letzte Produktionsstätte eines Unternehmens, das über 170 Jahre mit der Stadt Freiburg verbunden war. Betroffen von der Schließung sind rund 90 Beschäftigte.

»Die Metzli«, die Fabrik zur Herstellung von Garn aus Seide und Baumwolle, war jahrzehntlang eine der größten Betriebe der Stadt. Nun droht das Aus. Begründet wird die geplante Stilllegung der Garnfärberei in der Kartäuserstraße in Freiburg mit weltweit zu hohen Kapazitäten in diesem Bereich. Zudem verweist die Geschäftsführung auf nicht unerhebliche Verluste von Coats Deutschland in den letzten beiden Jahren.

Auf einer Belegschaftsversammlung im Oktober letzten Jahres wurden die Beschäftigten



Winfried Dufner

über die geplante Schließung informiert. Seit her hüllt sich das Management in Schweigen. Nach außen hin ist die Schließung der Freiburger Produktionsstätte nach wie vor nicht offiziell. Dennoch sieht Winfried Dufner, seit 16 Jahren Betriebsratsvorsitzender von Coats in Freiburg, keine Chance für eine Rettung. Laut Dufner ist eine kleine Färberei am Standort von Coats in Bräunlingen bereits in Planung. »Das Volumen der großen Aufträge wird wohl nach Osteuropa gehen«, sagt Dufner.

Mitte des Jahres soll die Spulenfärberei in Freiburg geschlossen werden. Die Strangfärberei soll dann Ende des Jahres folgen. »Auch wenn die Entscheidung nach Angaben des Managements noch nicht endgültig gefallen ist, muss den Beschäftigten jetzt endlich reiner Wein eingeschenkt werden, die Vorbereitung zur Schließung laufen längst auf Hochtouren«, sagt Winfried Dufner. Besonders bitter findet der

Betriebsratsvorsitzende, dass sich die Belegschaft in der Vergangenheit zum Wohle des Unternehmens immer hochflexibel gezeigt hatte. »Jetzt wurden wir noch nicht mal nach Einsparmöglichkeiten gefragt. Menschen, die teilweise über 40 Jahre hier gearbeitet haben, wurden ausgelutscht und nun werden sie weggeschmissen.« Auf dem Arbeitsmarkt sind die Chancen der vielen angelernten Kolleginnen und Kollegen gleich Null. Auch Jürgen Maul von der IG Metall Freiburg kann die Schließung nicht nachvollziehen. »Wir haben hier in Freiburg eine intakte, gut arbeitende Färberei. Warum verlagern wir diese jetzt ins 45 Kilometer entfernte Bräunlingen?« Seine Vermutung: »Wahrscheinlich interessiert sich die Geschäftsleitung mehr für den Grundstückspreis des Fabrikgeländes in der Freiburger Innenstadt, als für die Einzelschicksale seiner Beschäftigten.«

Die Belegschaft, das ist sicher, steht hinter ihrem Betriebsrat und der IG Metall. »Gemeinsam streiten wir für einen Sozialplan, der diesen Namen auch verdient«, gibt sich Dufner kämpferisch.

IG Metall Jugend gegen Studiengebühren

»Wir brauchen Bildung für Alle«

Ende Januar hat das Bundesverfassungsgericht das bundesweite Gebührenverbot für Hochschulen für nichtig erklärt. Die IG Metall Jugend Freiburg spricht sich jedoch klar gegen die Einführung von Studiengebühren aus.

»Wir befürchten, dass sich die soziale Schieflage an den deutschen Hochschulen dadurch noch weiter verschärft«, meint IG Metall-Jugend Sprecherin Sabine Rapp. Schon heute sind Kinder aus sozial schwächeren Familien an den Hochschulen

deutlich unterrepräsentiert. »Der Zugang zu Bildung ist aber ein unveräußerbares Grundrecht. Dies erfordert den Abbau von Barrieren beim Hochschulzugang und nicht den weiteren Aufbau von Barrieren durch Studiengebühren«, sagt Rapp. »Deshalb werden wir uns an den geplanten Protesten der Studierenden in Freiburg als IG Metall-Jugend auch solidarisch zeigen und voll mit einbringen«, betont die Vorsitzende der Jugendvertretung der Sick AG in Waldkirch.

Kurz notiert

Beitragsquittungen 2004

► Zum Nachweis der Gewerkschaftsbeiträge im Jahr 2004 beim Einkommenssteuerjahresausgleich genügt dem Finanzamt in der Regel eine Kopie der Kontoauszüge. Wer dennoch eine Beitragsquittung benötigt, kann diese kostenlos bei der IG Metall-Freiburg anfordern.

Kostenlose Einkommenssteuerberatung 2005 für IG Metall-Mitglieder

► Sprechtag: jeweils Dienstags am 8., 15., 22. und 29. März von 16.30 Uhr bis 19 Uhr im DGB-Haus, Hebelstraße 10 in Freiburg. Mitzubringen sind alle relevanten Unterlagen (zum Beispiel Lohnsteuerkarte 2004, Steuerbescheid des Vorjahres, Nachweise oder Belege über gezahlte Versicherungen, Spendenbelege) und ein aktueller IG Metall-Mitgliedsausweis (keine telefonische Beratung oder telefonische Terminvormerkung).

Senioren

► Am Dienstag, dem 26. April lädt der Seniorenarbeitskreis der IG Metall zu einer Bildungsveranstaltung ein. Thema: Gesundheitsreform und die Veränderungen 2005 (16 Uhr; AOK-Forum am Fahnenbergplatz 6 in Freiburg)

Internationaler Frauentag

► Auch in diesem Jahr zeigen die Freiburger IG Metall Frauen zum Internationalen Frauentag am 8. März Flagge. Neben einem Infostand auf dem Rathausplatz gibt es in einigen Betrieben Aktionen. Zudem lädt der DGB alle interessierten Frauen am Sonntag, dem 13. März ab 10 Uhr zu einem Frauenfrühstück ins Vorderhaus in Freiburg ein. Kostenpunkt: 10 Euro, Anmeldung erforderlich. Weitere Infos beim DGB, Telefon 07 61-3 88 47 22.

Aktuelles

Seminare

- 28. Februar bis 4. März: JAV I - Seminar (Schliersee)
- 7. März bis 11. März: JAV I-Seminar (Stuttgart)
- 22. März, 9 Uhr: BRV-Schulung, Freiburg
- 23. März, 13 Uhr: ERA-Arbeitskreis (AOK Freiburg)
- 6. April bis 8. April: ERA-Aufbau-Seminar I (St. Märgen)

Termine

- 1. März, 18 Uhr: Ortsfrauenausschuss (IG Metall-Büro)
- 3. März, 10 bis 12 Uhr und 13 bis 15 Uhr: Beratung für Erwerbslose und Sozialhilfeempfänger (IG Metall-Büro)
- 7. März, 14 Uhr 30: Senioren-Arbeitskreis (IG Metall Büro)
- 22. März, 18 Uhr: Handwerksausschuss (Rhodia-Stühle, Freiburg)

Lamy und EZE

Tarifverträge vereinbart**Lamy**

Nach mehrmonatigen Verhandlungen konnte die IG Metall auch für die Füllhalterindustrie den gesamten ERA-Tarifvertrag mit allen Anlagen und eine neue Entgeltlinie vereinbaren.

Klaus Kronberg, der Betriebsrats-Vorsitzende der Firma Lamy, Jürgen Böhm, Betriebsratsmitglied bei Lamy, und Pat Klinis, unser ehemaliger Erster Bevollmächtigter, der die Verhandlungen führte, waren sichtlich erleichtert nach dem Abschluss.

»Damit haben wir in der Füllhalterindustrie Anschluss halten können und mehr Möglichkeiten, manches gerechter zu gestalten«, meint Klaus Kronberg für das größte Unternehmen in dieser Branche.

EZE

Ganz im Zeichen der Sicherung von Arbeitsplätzen standen die Verhandlungen der Firma EZE in Eberbach.

Der jetzt abgeschlossene Tarifvertrag ist noch nicht in allen Punkten

identisch mit der Metallindustrie, beinhaltet jedoch eine Beschäftigungssicherung von drei Jahren, den Anschluss an das Einkommen der Metallindustrie und die Übernahme aller weiteren Tarifverträge. Nach einer intensiven Diskussion mit den betroffenen Arbeitnehmern und zwei Mitgliederversammlungen waren alle Beteiligten erfreut über den Abschluss und die Sicherung der Arbeitsplätze. Joachim Kaschper, der Betriebsrats-Vorsitzende von EZE, erklärte: »Auch wenn wir nicht alle unsere Wünsche umsetzen konnten, ist dieser Tarifvertrag doch ein Schritt in der richtigen Richtung.«

Pat Klinis machte noch einmal deutlich, dass die IG Metall sehr wohl mit Unterstützung der Arbeitnehmer auch in schwierigen Situationen die Interessen der Beschäftigten vertreten und vieles mitgestalten kann. »Wichtig ist, unsere Erfolge zu verdeutlichen und die, die noch nicht IG Metall-Mitglied sind, zu überzeugen und für uns zu gewinnen. In diesem Jahr sollen die Gespräche weitergeführt werden, um die Übernahme des ERA-Tarifvertrags zu gestalten.«

IG Metall Mitgliederreise 2005**Emilia Romagna****3. bis 8. September**

Ravenna, San Marino, Bologna
340 – 365 Euro pro Person mit Halbpension.

Anmeldung oder alle näheren Informationen und Leistungen anfordern unter: 0 62 21-98 24 24 und 98 24 19 oder Fax 98 24 30, e-mail: erich.vehrenkamp@igmetall.de



identisch mit der Metallindustrie, beinhaltet jedoch eine Beschäftigungssicherung von drei Jahren, den Anschluss an das Einkommen der Metallindustrie und die Übernahme

Nicht vergessen**Internationaler Frauentag 2005**

Am Sonntag, 6. März, 14 bis 17 Uhr, ist die Veranstaltung der IG Metall-Frauen Heidelberg in der Stadtbücherei Heidelberg, Poststraße-Kurfürstenanlage. Solokabarett mit Carmen Ruth aus Würzburg und die Mädchen-Tanzgruppe Prometheus aus Gammelsbach im Odenwald warten auf.

Umdasch Shop Concept GmbH**Beschäftigungssicherung vereinbart**

Nach konstruktiven, aber harten Verhandlungen ist es der IG Metall Heidelberg gelungen, für die Firma Umdasch Shop Concept GmbH in Neidenstein eine Standort- und Beschäftigungssicherung bis zum Ende des Jahres 2006 zu vereinbaren.

MWH (Metall Werke Helmstadt)**Vertrag für drei Jahre in greifbarer Nähe****Die tarifliche Regelung ist unterschriftsreif.**

Nach monatelangem Ringen des Betriebsrats und der IG Metall mit der Geschäftsleitung der MWH (Kettler Konzern) ist die Sicherung der Arbeitsplätze für die nächsten drei Jahre vereinbart. Betriebsbedingte Kündigungen wird es in dieser Zeit nicht geben. Die Stammbesellschaft wird bei 360 Kolleginnen und Kollegen festgeschrieben, nachdem im November 2004 noch von der

Kündigung von etwa 150 Beschäftigten auszugehen war – ein großer Erfolg. »Diese Vereinbarung konnte nur geschlossen werden, weil die Belegschaft der MWH bereit ist, einen sehr hohen Preis für ihre Arbeitsplätze zu zahlen«, stellen Otto Huber, der Betriebsratsvorsitzende, und Mirko Geiger, Erster Bevollmächtigter der Verwaltungsstelle Heidelberg, fest.

Leider werden wohl nicht alle befristeten Kolleginnen und Kollegen nach Auslauf ihres Vertrags

weiter beschäftigt werden können.

Auf einer Mitgliederversammlung der MWH-Beschäftigten wurde das Verhandlungsergebnis der Kommission aus Betriebsrat und IG Metall bestehend, trotz großer Kritik mit überwältigender Mehrheit zur Unterschrift empfohlen. Otto Huber und Mirko Geiger stellten klar, dass durch profitorientierte Globalisierung Arbeitsplätze in Deutschland verloren gehen.

Spenden übergeben**Austausch mit dem Heidelberger Frauennotruf**

Mirko Geiger, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Heidelberg, besuchte die Mitarbeiterinnen des Heidelberger Frauennotrufs.

Renate Kraus, Birgit Dannegger und Andrea Edam stellten die Haupttätigkeiten ihrer Beratungsstelle vor. Sie machten deutlich, dass diese Arbeit noch dringend notwendig ist. Ohne das Engagement der beschäftigten Frauen und der zahlreichen Ehrenamtlichen könnten die Probleme nicht bewältigt werden.

Die Spende von 480 Euro, die Mirko Geiger als Überschuss aus der letzten Frauentagsveranstaltung der IG Metall übergab, wurde sehr gerne entgegen genommen. Die Vertreter der IG Metall überbrachten auch herzliche Grüße der IG Metall-Frauen und ihrer Vorsitzenden Rosi Klefenz, Betriebsrätin bei ABB Stotz in Heidelberg.

Gewerkschaften und Frauennotruf haben oft ähnliche Aufgaben und Probleme. Der Informationsaustausch soll deshalb intensiviert werden.

Termine

- 10. März, 17.30 Uhr, AK Schwerbehinderte, TSG in Wiesloch
- 15. März, Delegiertenkonferenz im Pfaffengrund
- 16. März, 17.30 Uhr, AK Migranten in der Verwaltungsstelle
- 17. März Rentenberatung (BFA/LVA) durch Ida Neef, nach telefonischer Anmeldung
- 18. und 19. März, Wochenendseminar für Handwerks-Ausschuss im Odenwald
- 21. März, 17 Uhr, Angestellten-Ausschuss in der Verwaltungsstelle
- 23. März, 17.30 Uhr, AK Frauen in der Verwaltungsstelle

Voith AG

Gießerei: Insolvenz beendet

Nach über zwei Jahren wurde die Insolvenz der Von Roll Voith Guss GmbH beendet.

Eine Tochtergesellschaft der Voith AG kaufte den Gießereibetrieb und übernahm die Belegschaft.



Naben für Windräder, gefertigt in der Voith Gießerei in Heidenheim

Damit konnte der Neu-Ulmer Insolvenzverwalter Werner Schneider seine Arbeit erfolgreich abschließen.

Über die Gründe, weshalb Voith die Gießerei erworben hat, gibt es viele Spekulationen. In erster Linie spielten wohl Grundstücksfragen im Zusammenhang mit dem neuen Papier-Technologie-Zentrum eine Rolle.

Deshalb rückten die Voith-Betriebsräte jetzt die Menschen in den Blickpunkt. Die 130 Gießerei-

Beschäftigten interessiert weniger die Grundstücksfrage als die Zukunft ihrer Arbeitsplätze. Viele von ihnen sind enttäuscht darüber, dass Voith sie so schnell wie möglich weiterverkaufen will. Die Betriebsräte und die IG Metall Heidenheim setzen dagegen auf eine solide unternehmerische Zukunftentscheidung.

Für Andreas Strobel bietet das Gießereigeschäft mehr Perspektiven als manch andere Voith-Aktivität, so zum Beispiel im Gebäudereinigungsbereich, deshalb verlangt er mehr Mut vom Voith-Management.

Hartz IV

Noch ist erst ein Monat Praxistest von Hartz IV vergangen, und schon werden deutliche Fehler dieses Gesetzes erkennbar. Viele Familien im Kreis Heidenheim sind über die Hartz-IV-Bescheide schockiert. In extremen Fällen fehlt die Hälfte des bisherigen Monatseinkommens. Hinzu kommt die Unsicherheit, ob die bisherige Wohnung gehalten werden kann. Der Frust ist groß, zumal die Politiker zurzeit eher durch hohe Rentenzahlungen und Nebeneinkünfte von sich reden machen. Die IG Metall wird deshalb offensichtliche Fehler sammeln und an die Bundesregierung weitergeben, damit diese abgeklärt werden.

Mobbing wirkungsvoll begegnen

Beratungsangebot im Gewerkschaftshaus

In diesen Tagen erlebten wir es wieder einmal. Kollege Fritz N. kam zur Rechtsberatung, er war verzweifelt und bat, bei der Auflösung des Arbeitsverhältnisses behilflich zu sein.

Fritz N. war sich sicher, er könne keinen einzigen Tag mehr in der Firma arbeiten. Eine Ausnahme?

Untersuchungen belegen das Gegenteil. Attacken am Arbeitsplatz, auch Mobbing genannt, gehören zum Alltag in vielen Firmen. Enormer Leistungsdruck, wirtschaftliche und soziale Krisenerscheinungen sind der Nährboden dafür. Der einzelne Betroffene sucht Hilfe und

Unterstützung. Oft weiß er nicht, an wen er sich wenden kann. Im Gewerkschaftshaus in Heidenheim gibt es eine Anlaufstelle für Mobbingopfer.

Auf ehrenamtlicher Basis berät Frau Dr. Helge Göhringer nach Terminvereinbarung Betroffene von Mobbing.

Elring Klinger AG

Gerade einmal ein halbes Jahr war Sebastian Merz Vorstandsvorsitzender der Elring Klinger AG. Es seien unterschiedliche Vorstellungen, wie die Unternehmensziele erreicht werden könnten, sagte die Firmenleitung. Im Schnaitheimer Werk bleibt Verwunderung. Alles kann sich die Firma leisten, außer einen Richtungsstreit.

Bosch-Siemens Hausgeräte

Porsche und Kühlschrank

Würde Porsche in jedes seiner Autos einen Kühlschrank von Bosch-Siemens Hausgeräte einbauen, hätte das Werk Giengen sicher einige Probleme weniger.

Denn bei Porsche steigt die Stückzahl Jahr für Jahr. Nicht so im BSH-Werk in Giengen. Weil die Produktbereichsleitung zu wenig Geräte nach Giengen holt, ruhte in der Faschingswoche in weiten Teilen des Werks die Arbeit. So flexibel ist die Belegschaft eben in Giengen. Als unlogisch betrachten deshalb viele Beschäftigte die Rechenkünste der Werksleitung. Obwohl die Stückzahl fällt, sollen die Arbeit-

nehmer länger arbeiten. Jedem ist klar, dass dies zwangsläufig Arbeitsplätze kosten wird. Nicht vergessen sind auch die finanziellen Beiträge der Belegschaft, die erbracht wurden, damit die neue Standgerätereihe in Giengen anläuft. Vor kurzem war zu lesen, dass in Korea, dem Heimatland von Lucky Goldstar, erbitterte Arbeitskämpfe stattfinden. Die Beschäftigten dort verlangen einen gerechten Lohn und angemessene Arbeitsbedingungen. In Giengen war es bisher üblich, vernünftig miteinander umzugehen. Dieser richtige Weg sollte fortgesetzt werden.

Arbeitskreis setzt Schwerpunkte

Chancen verbessern

Das neue Zuwanderungsgesetz, ein umfangreiches Werk, das zusammen mit den Anwendungsbestimmungen 900 Seiten umfasst, war Thema des Wochenendseminars.

Die Regelungen zu Integrationskursen, die Überprüfung von

Ausländern durch die Verfassungsschutzorgane und die Bestimmungen zur Ausweisung waren Schwerpunktthemen. Positiv ist, dass es für die hier lebenden Ausländer zu keinen Verschlechterungen kommen soll. Kritisch diskutiert wurde,

dass es bedenklich ist, wenn ausländische Mitarbeiter nach langjährigem Aufenthalt eine unbefristete Niederlassungserlaubnis beantragen und durch die Polizeibehörden und den Verfassungsschutz untersucht werden.



Arbeitskreis ausländische Arbeitnehmer

Die IG Metall Karlsruhe dankt ihren aktiven Funktionärinnen und Funktionären

Jahresauftaktveranstaltung im Januar

Auch in diesem Jahr gab auf unserer traditionellen Jahresauftaktveranstaltung vor über 70 Kolleginnen und Kollegen der Erste Bevollmächtigte, Angel Stürmlinger, einen kurzen Rück- und Ausblick über unsere gemeinsame Arbeit.

Das vergangene Jahr war besonders geprägt durch die Angriffe auf die Tarifautonomie und die Tarifaueinandersetzung, welche in Pforzheim zu einem Ergebnis führte, sowie einer Reihe von betrieblichen Konflikten. »Bei diesen Konflikten haben wir mit der Unterstützung der Belegschaften tragfähige Kompromisse erreicht«, sagte Angel Stürmlinger. Ganz herzlich bedankte er sich bei den vielen aktiven Funktionärinnen und Funktionären für ihr Engagement in der IG Metall.

Auch in diesem Jahr stehen wir vor großen Herausforderungen. Sei es bei der Umsetzung des



Kultur bei der Jahresauftaktveranstaltung: Erich Fehr liest Texte von Harald Hurst

ERA, bei der Betriebspolitik oder aber bei weiteren Angriffen auf die Mitbestimmung und Tarifautonomie. Dabei muss es uns

gelingen, unsere Mitglieder und die Beschäftigten in allen Bereichen von Anfang an einzubeziehen. »Eine andere Arbeitswelt ist

möglich, wenn es uns gelingt, andere Politikangebote zu entwickeln und die Mehrheit unserer Kolleginnen und Kollegen davon zu überzeugen«, machte Angel Stürmlinger deutlich.

Erich Fehr sorgte danach für den kulturellen Teil dieser Veranstaltung. Er las einige Texte von Harald Hurst.

Die Diskussionen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Anschluss beim »gemütlichen Zusammensein«, sorgten für eine rundum gelungene Veranstaltung.

Termine

- WES Jugend 11. und 12. März
- OJA am 15. März
- Internationaler Frauentag 8. März
- Betriebsratsvorsitzende 1. April

Erstes Seminar für die neugewählten JAVis JAVis machen sich fit

Ein erstes Seminar für Jugend- und Auszubildendenvertreter (JAVis) war bereits vom 24. bis 28. Januar.

Hier erhielten die neugewählten JAVis ihren ersten Grundstock für ihre zukünftige Tätigkeit. Neben betriebsverfassungsrechtlichen Grundlagen stand die praktische

Arbeit dabei im Mittelpunkt. Aber auch der Spaß kam nicht zu kurz.

Nun gilt es, das Erlernete in die praktische Arbeit umzusetzen. Hierzu sollten die Betriebsräte ihre JAV unterstützen.

»Von Seiten der IG Metall werden wir den JAVis jederzeit helfen. Mit unserem monatlichen JAV-Treff bieten wir ihnen die Möglichkeit, sich gegenseitig auszutauschen und gemeinsame Aktionen zu planen«, sichert der für Jugendarbeit zuständige Martin Obst zu.



Neugewählte JAV'is bei ihrem ersten Seminar

Positive Entwicklung Viele Neuaufnahmen in 2004

Das Jahr 2004 brachte trotz eines Rückgangs in der Gesamtmitgliederzahl in wichtigen Bereichen deutlich positivere Entwicklungen gegenüber dem Vorjahr.

So konnten wir im vergangenen Jahr über 500 neue Metallerrinnen und Metalller begrüßen. Das ist eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 206 Mitglieder oder 62,8 Prozent.

Besonders erfreulich sind vor allem zwei wichtige Tendenzen. Zum einen der mit 157 Kolleginnen und Kollegen wiederum hohe Anteil von Neuaufnahmen jugendlicher Mitglieder, der damit bei 31 Prozent aller Neuaufnahmen liegt. Zum anderen der absolute Zuwachs bei den Mitgliedern in den 106 erfassten und betreuten Betrieben der Ver-

waltungsstelle Karlsruhe. Diese Zuwächse resultieren vor allem aus betrieblichen Konflikten, denen wir nicht ausgewichen sind, sondern uns, unter Einbeziehung der Beschäftigten, gestellt haben.

Sorgen machen allerdings noch die Entwicklungen in Betrieben, in denen vergangenes Jahr keine einzige Neuaufnahme getätigt wurde, unser Sammelbetrieb »100«, wo alle Beschäftigten aus nicht betreuten Betrieben geführt werden, und die Verluste bei Rentnern und Arbeitslosen, die das sonst positive Ergebnis trüben.

Wir werden in diesem Jahr neben der betrieblichen Mitgliederwerbung auch die Aktivitäten in diesen Bereichen weiter ausweiten.

Auch in Mannheim Flagge gezeit

Monteure streikten

Mehr als 150 Monteure beteiligten sich an einem Warnstreik der IG Metall in Mannheim. Sie wehrten sich damit gegen die Kündigung des Bundesmontagetarifvertrages (BMTV) durch die Arbeitgeber.

Niemand vermochte zuvor richtig einzuschätzen, wie viele Monteure sich an dem Warnstreik beteiligen. Mehrere Arbeitgeber versuchten massiv, die Beschäftigten einzuschüchtern. Doch der Anlass für diesen Warnstreik überzeugte viele Kolleginnen und Kollegen von der Notwendigkeit der Gegenwehr. Mehr als 150 Kolleginnen und Kollegen folgten dem Aufruf der IG Metall.

Die Arbeitgeber fordern von den Monteuren, dass sie künftig auf rund 400 Euro monatliches Entgelt verzichten sollen. Der BMTV wurde von ihnen gekündigt und soll bestenfalls zum Schaden der Betroffenen verändert werden.

Mehrere Verhandlungen brachten kein Ergebnis. Darauf-

hin rief die IG Metall zu einem bundesweiten Aktionstag auf. Dies war der Grund für den überaus gelungenen Warnstreiktag.

Um 8.30 Uhr trafen sich die Streikenden im Gewerkschaftshaus und informierten sich über den aktuellen Stand der Tarifaus-einandersetzung.

Anschließend ging es zu den Streikenden der Eichbaum-Brauerei. Von dort aus fuhr man direkt zu den Verursachern des Streiks, dem örtlichen Arbeitgeberverband, wo die Kollegen abermals ihren Protest zum Ausdruck brachten.

Die Demonstranten verlangten von den Arbeitgebervertretern eine Stellungnahme, zu der sie allerdings nicht bereit waren.

Der IG Metall geht es um eine gerechte Bezahlung der Beschäftigten bei Tätigkeiten außerhalb des Betriebs. Angestellte und Arbeiter müssen tarifvertraglich abgesichert sein. Deshalb brauchen wir einen gültigen und sicheren Tarifvertrag, genau für diese Bedingungen.



Monteure beim Arbeitgeberverband, den Verursachern des Streiks

Am 17. März Veranstaltung mit Frau Fürst Diery Senioren herzlich eingeladen

Welchen Stellenwert haben Seniorinnen und Senioren in Mannheim? Wie können sie sich einbringen und welche Möglichkeiten werden ihnen geboten?

Um diese und andere Fragen geht es bei der Seniorenveranstaltung am 17. März um 14 Uhr im Mannheimer Gewerkschaftshaus. Als Vertreterin der Stadt Mannheim wird die erste Bürgermeisterin Mechthild

Fürst Diery mit einem halbstündigen Referat diesen Themenkomplex anreißen und anschließend mit den Anwesenden diskutieren.

Alle Seniorinnen und Senioren der IG Metall sind herzlich zu dieser von unserem Seniorenarbeitskreis vorbereiteten Veranstaltung eingeladen. Nähere Informationen bei Sonja Müller Telefon 06 21-1 25 42 15.

Solidarität über Betriebsgrenzen hinweg

Bierbrauer bei der Eichbaum im Streik

Niemand hätte gedacht, dass der Streik der Eichbaum-Beschäftigten der längste in der Geschichte der Brauerei-Branche werden würde. Trotz guter Gewinne möchte der Vorstand den Beschäftigten ans Geld.

Szenen, die man in Anbetracht des grundgesetzlich verbrieften Streikrechts nicht für möglich hielt, spielen sich in der Eichbaum - Tarifrunde ab. Streikbrecher, mit Bussen herangekarrt, sollen den Streik unterlaufen. Schwarze Sheriffs mit Kampfhunden patrouillieren an den Toren, und der Betriebsrat muss sich mit einstweiligen Verfügungen Zugang zum Werksgelände ver-



Sheriffs mit Kampfhunden patrouillieren

schaffen. Dessen ungeachtet setzen die Streikenden (bis zum

Redaktionsschluss) weiterhin auf eine Verhandlungslösung.

Viele Metallerinnen und Metaller unterstützen den Streik. Beschäftigte, aus vielen Mannheimer Betrieben, haben sich an den Kundgebungen und Demonstrationen beteiligt. Es geht bei dieser Tarifaus-einandersetzung um die Frage, ob Arbeitgeber nach dem »Herr im Hause«-Standpunkt willkürlich, ohne tarifvertragliche Regeln, mit Beschäftigten nach Belieben umspringen können. Dem gilt es, wie das Beispiel »Eichbaum« zeigt, die Solidarität und Entschlossenheit aller Arbeitnehmer entgegenzusetzen.

Kurz notiert

Seniorensprechstunde

Jeden Mittwoch von 8 Uhr bis 12 Uhr, im 3.OG, Gewerkschaftshaus Mannheim
Nähere Infos: 0621-1254-215

Seniorenstammtisch

Am Donnerstag, 10. März, 15 Uhr, in Mannheim/ Vogelstang Bürgerverein, Freiburger Ring 12
Nähere Infos: 0621-1254-215

Seminare

Nähere Informationen zu unseren Seminarangeboten, unter:

www.mannheim.igmetall.de

www.schubi-bildung.de

Betriebsräte berichten über ihre Arbeit – Folge 1: Horst Söll

Erstmals im Unterland Arbeitszeit flexibilisiert

Betriebsratsarbeit wird oft unterschätzt. Doch ihre Bedeutung nimmt gerade in unruhigen wirtschaftlichen Zeiten zu. **metall** startet deshalb auf dieser Seite eine Artikel-Serie über Betriebsräte im Unterland. Diesmal stellen wir Horst Söll (57) vor, den Betriebsratsvorsitzenden von Volvo Busse Industries in Heilbronn, wo rund 160 Beschäftigte mit der Konstruktion, dem Bau und dem Verkauf von Luxusbussen beschäftigt sind.

Wenn die Kollegen bei Volvo in Heilbronn nicht mehr weiter wissen, gehen sie zu Horst Söll ins Betriebsratsbüro. »Die kommen mit allen möglichen Problemen; das reicht von der Rente bis zum Krach mit einem Vorgesetzten«, berichtet Söll, der seit 1965 dem Unternehmen angehört, das damals noch Drögmöller hieß. Der gelernte Karosseriebauer ist manchmal auch so etwas wie ein Seelsorger. »Ich sage dann in Streitfällen: Ihr geht hier nicht aus dem Zimmer raus, ohne dass ihr euch die Hand



Horst Söll, Betriebsratsvorsitzender von Volvo (früher Drögmöller) in Heilbronn

gegeben habt.« Doch von Söll werden durch die Globalisierung auch betriebswirtschaftliche Fähigkeiten verlangt. Das war bei der Krise 1993 wichtig, als hundert Leute zu viel an Bord waren. Söll hat dann mit Unterstützung der IG Metall Neuland beschritten. »Wir haben die Arbeitszeit erstmals im Unterland so flexibilisiert, dass wir besser auf das traditionelle Saisongeschäft reagieren konnten. Werner Schrott vom Neckarsulmer IG Metall-Büro hat uns dabei

viel geholfen.« Und das Unternehmen hat erstmals eigene Beschäftigte verliehen. Und zwar an Audi, wo in dieser Zeit Karosseriebauer gesucht wurden, die das erste Aluminium-Auto der Welt, den A8, bauen sollten. Ein Teil der Kollegen blieb dann in Neckarsulm. Zur Zeit kämpft Horst Söll wieder. Es geht um den

Umzug des Bereichs Vertrieb, Kundendienst und Gebrauchtbusse nach Kassel. 17 Kollegen sind davon betroffen. Söll: »Mein Ziel ist es, Arbeitsplätze hier in Heilbronn zu erhalten. Wir werden den Umzug aber nicht verhindern können - da läßt Volvo nicht mit sich reden - und jetzt müssen wir bei Sozialplanverhandlungen das Beste daraus machen.« Die Betroffenen trifft die Entscheidung hart, »denn viele sind über die Familie, Freunde oder die eigene Wohnung in der Region fest verwurzelt und klagen dann im Betriebsratsbüro ihr Leid«. Nach solchen Gesprächen oder nach schwierigen Verhandlungen schwingt sich Horst Söll gern einmal auf sein Motorrad, eine Honda ST 1100 Pan-European und fährt durchs Unterland.

Kurz und bündig

Lohnerhöhung:

Die Erhöhung der Löhne und Gehälter ab März um zwei Prozent plus 0,7 Prozent ERA-Strukturkomponente wird bei den Beschäftigten im Unterland sehr positiv gesehen. »Es war von Vorteil, dass die IG Metall vor einem Jahr in Pforzheim einen zweistufigen Tarifabschluss für 24 Monate unterschreiben hat,« sagt **Berthold Gehardt**, der Leiter der IG Metall-Vertrauensleute bei **KS ATAG** in Neckarsulm. Ähnlich äußert sich **Heinz Eyer**, der Leiter der Vertrauensleute bei **Audi**: »So hätten wir das in diesem Jahr möglicherweise nur mit einem größeren Kraftakt hinbekommen.«

Jörg Hofmann kommt:

Der Bezirksleiter der IG Metall in Baden-Württemberg spricht bei den diesjährigen Versammlungen der Seniorinnen und Senioren der IG Metall im württembergischen Unterland. Sie sind am 22. März in Neckarsulm (Ballei) und 23. März in Heilbronn-Böckingen (Bürgerhaus). Beginn jeweils 14 Uhr. **Rudolf Luz** und **Werner G. Schrott**, die Bevollmächtigten der IG Metall im Unterland, berichten über die Arbeit der Verwaltungsstelle, Hofmann referiert über die aktuelle gewerkschafts- und tarifpolitische Situation.

Kolbenschmidt (KS): Betriebsrat gegen Leiharbeit Gute Auftragslage

Arthur Ralfs (Name geändert) versteht die Welt nicht mehr. 2004 hat er Wochen lang um seinen Arbeitsplatz gezittert, hatte Existenzängste und viel Wut im Bauch. Anfang 2005 muss er dann endgültig in die Transfergesellschaft Mypegasus wechseln, da ihn Kolbenschmidt (KS) angeblich nicht mehr beschäftigen konnte.

Doch schon wenige Wochen später arbeitet er wieder bei KS, diesmal allerdings zu 80 Prozent des bisherigen Lohns und als Leiharbeiter. Was war geschehen? Schon wenige Tage nach dem Weihnachtsurlaub wollte KS Leiharbeiter einstellen, um zusätzliche Aufträge im Großkolbenbereich abzudecken. Der Betriebsrat lehnte empört ab. »Vorrang haben die 13 Kollegen, die Ende 2004 gehen mussten«, sagte Vorsitzender Heinrich Kmetz. Und für den Betriebsrat sei klar, »dass der Kol-

lege, wenn er bleiben will, innerhalb von drei bis vier Wochen wieder in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen werden muss.«

Kurze Zeit später hatte Heinrich Kmetz erfahren, dass 2005 wegen enormer Auftragszuwächse auch im Bereich Klein-Kolben Personal fehlt. Das gleiche gelte für die Produktion von Kfz-Kolben für VW (Pumpe-Düse), Renault und Audi. KS ist 2005 an acht Modellwechseln beziehungsweise Neuanläufen beteiligt. Auch in diesen Fällen gilt für den Betriebsrat: Prinzipiell keine Leiharbeit, sondern vorrangig Übernahme der früheren Kolleginnen und Kollegen, sofern die Qualifikation passt oder durch Weiterbildung passend gemacht werden kann. Ansonsten muss der Bedarf durch Neueinstellungen gedeckt werden.

40, 50, und 75 Jahre Mitglied der IG Metall

Jubilarehrung aus Anlass der Treue zur IG Metall

Am 28. Januar wurden 48 Kolleginnen und Kollegen für 40jährige Mitgliedschaft, unser Ortsvorstandsmitglied Reinhold Roller, 25 Kolleginnen und Kollegen für 50jährige Mitgliedschaft, darunter der ehemalige Zweite Bevollmächtigte Richard Weißinger, und der Kollege Eugen Klaiss für 75jährige Mitgliedschaft in der IG Metall geehrt.

Die Jubilarrede hielt der ehemalige Erste Bevollmächtigte der IG Metall Pforzheim Franz Fürst.

Für 40 Jahre Mitgliedschaft wurden geehrt:

Baier, Horst; Bernhard, Karl; Binder, Alfred; Blaich, Werner; Bronner, Wolfgang; Deissler, Gerhard; Eberhard, Jochen; Erndt, Günther; Fichtner, Horst; Grammel,



Manfred; Griesinger, Bernd; Hürmlin, Fritz; Hemminger, Siegfried; Hildenbran, Hermann; Horvat, Stanko; Jäck, Herbert; Kiess, Walter; Krakker, Stefan; Kugler, Kurt; Langohr, Anita; Langohr, Günter; Lehrer, Richard; Licht, Heinz; Link, Helmut; Mann, Walter;

Mende, Peter; Mörgenthaler, Rolf; Müller, Günter; Müller, Reinhold; Roller, Reinhold; Roth, Emil; Roth, Paul; Schitteck, Ewald; Schmitt, Walter; Schwarz,

Lore; Schwerdtle, Heinz; Simon, Heinz; Speidel, Heinz; Spengler, Alfred; Thumm, Hans-Jürgen; Tomkowitz, Andrea; Vater, Roland; Wagner, Karl-Heinz; Walter, Gerlinde; Weidacker, Gerd; Widmann, Horst; Wuttke, Peter; Zäpf, Magdalene.

Für 50 Jahre Mitgliedschaft wurden geehrt:

Baller, Manfred; Braun, Eberhard; Elsässer, Walter; Faas, Oswald; Fischer, Tilly; Gaissert, Walter; Heil, Berthold; Hoffmann, Lothar; Hurst, Günter; Kloe, Egon; Kloe, Heinz; Leichtweis, Elfriede; Mamber, Gerhard; Mayer, Franz; Meyer, Rudi; Neff, Werner; Nier, Johannes; Rapp, Kadi; Rosanowski, Dieter; Scheytt, Eberhard; Schneider, Günter; Sicking, Oswald; Weißinger, Richard; Ziegler, Julius.

Für 75 Jahre Mitgliedschaft wurde der Kollege Eugen Klaiss geehrt.

Wir danken allen Jubilaren für ihr Engagement und ihre treue Mitgliedschaft.

Schmuckindustrie BQG's bei Trautz und Henkel & Grosse

Nachdem Dior noch im Dezember 2004 die Lieferverträge bei Henkel & Grosse gekündigt hatte und den Betrieb dann selbst übernahm, bedeutete dies einen Personalabbau um 53 Stellen.

In den Verhandlungen um den Interessenausgleich und Sozialplan konnte der Betriebsrat mit Unterstützung der IG Metall vereinbaren, dass für die betroffenen Beschäftigten eine Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft (BQG) eingerichtet wurde, in der die ehemaligen Beschäftigten die Möglichkeit haben, sich bis zu maximal zwölf Monaten zu qualifizieren.

Bei Trautz wurde ebenfalls im Dezember 2004 ein weiterer drastischer Personalabbau angekündigt.

Auch hier wurde eine zwölfmonatige BQG für die am Ende 13 vom Personalabbau betroffenen Beschäftigten vereinbart. Darüber hinaus gibt es auch hier Abfindungen entsprechend dem vereinbarten Sozialplan.

Uhrenindustrie ETA kündigt Schließung in Pforzheim an

Für die 68 Beschäftigten und den Betriebsrat kam die Ankündigung der Standortschließung durch die Schweizer Zentrale völlig überraschend. Der Betriebsrat will in den nächsten Tagen und Wochen versuchen, ein Gegenkonzept zu entwickeln, mit dem zumindest ein Teil der Arbeitsplätze gerettet werden kann.

Frau Total Internationaler Frauentag am 8. März

Unter dem Motto: »Arbeitszeit gestalten – Gesundheit erhalten«



laden die Pforzheimer IG Metall-Frauen am Dienstag, dem 8. März, von 18 Uhr bis 20 Uhr zu Salongesprächen von Frau zu Frau ins Bürgerhaus Haidach in Pforzheim ein. Geboten werden neben Kinderbetreuung, schauspielerische Denkanstöße, Salonmusik, kleine Lesungen und Informationsmöglichkeiten.

IG Metall Jugend JAV-Netzwerk eingerichtet

Nach dem das Betriebsrätenetzwerk bereits seit Jahren mit Erfolg läuft, hat die IG Metall Pforzheim nach der Wahl von 36 Jugend- und Ausbildungsververtretungen (JAV) im Enzkreis im Rahmen der Kooperation mit der IG Metall Karlsruhe ein gemeinsames Netzwerk für die JAV's eingerichtet. Dies bietet die Plattform damit sich die JAV's schnell miteinander austauschen können.



Nach der Tarifierhöhung Beitragsanpassung im Frühjahr 2005

Liebe Kolleginnen und Kollegen, auch in diesem Jahr werden nach der Höhe der Tarifierhöhungen in den Betrieben der entsprechenden Branchen die Beiträge der IG Metall entsprechend angepasst, damit der Beitrag von einem Prozent vom Bruttolohn wieder stimmt.

Termine

Schmuckler

- Sitzung am 17. März um 17 Uhr im IG Metall-Büro

Frau Total

- Sitzung am 1. März um 17 Uhr im IG Metall-Büro
- Internationaler Frauentag am 8. März um 18 Uhr im Bürgerhaus Haidach

Jugend/JAV'is

- am 1. März um 17 Uhr im Haus der Jugend
- Wochenendschulung am 11. und 12. März in Stuttgart

Kontaktteam

Arbeitssuchende

- am 21. März um 13.30 Uhr im IG Metall-Büro

Kfz Stammtisch

- am 15. März um 17 Uhr im IG Metall-Büro

2,7 Prozent mehr Geld

Jetzt Mitglieder für die IG Metall gewinnen



Aktionen des Jahres 2004 wirken im Jahr 2005

Ab 1. März gibt es mehr Geld. Die Löhne und Gehälter steigen um zwei Prozent. Weitere 0,7 Prozent werden als ERA-Strukturkomponente ausbezahlt, so dass im Volumen eine Einkommenssteigerung von 2,7 Prozent durch den Abschluss vom Februar 2004 erreicht wird. In den Monaten März 2005, Oktober 2005 und Februar 2006 wird die ERA-Strukturkomponente gebündelt.

Mit dem 2004 vereinbarten Tarifvertrag haben wir ein gutes Ergebnis erzielt. Die Reallöhne werden erhöht. Die Inflationsrate liegt aktuell unter 2 Prozent. Es bleibt also was in den Taschen der

Rentenbesteuerung 2005 Änderungen jetzt beachten

Immer mehr Rentner werden mit Steuern belastet, und in vielen Fällen droht sogar eine Zweifachbesteuerung. Rentner können sich wehren und gegen ihre Steuerbescheide Einspruch einlegen. Über die Rentenbesteuerung informieren die jeweiligen Steuerberater wie Bruno Steiner vom Lohnsteuerhilfverein HILO unter Telefon 0 74 25-32 60 14.

Beschäftigten. Zusammen mit der letzten Stufe der Steuerreform passt der Abschluss in die konjunkturelle Landschaft. Das konnten wir im Februar 2004 so noch nicht übersehen. Heute zeigt sich, dass der zweijährige Abschluss richtig war. Das musste auch Gesamtmetall einsehen. Im letzten Monat wollte Gesamtmetall die Revisionsklausel nutzen und den Abschluss wieder kippen. Jetzt ist klar: Es bleibt dabei. Der Tarifvertrag sichert eine faire Beteiligung am Produktivitätsfortschritt. Er ist ein Abschluss, der Beschäftigung sicherer macht.

Mit dem Tarifabschluss wurde der letzte Baustein zur betrieblichen Einführung des ERA-Tarifvertrages vereinbart. Damit kann dieses große Reformprojekt der Tarifvertragsparteien in den Betrieben eingeführt werden. Die Betriebsräte der IG Metall-Verwaltungsstelle Villingen-Schwenningen wurden im letzten Jahr intensiv geschult. Derzeit beschreiben die ERA-Verantwortlichen der Ar-

beitnehmerseite die Arbeitsplätze. Zwar hat der Arbeitgeber diesbezüglich eine Vorlagepflicht, aber um auf gleicher Augenhöhe mitzusprechen und wenn nötig auch zu widersprechen, ist die qualifizierte Beschreibung der Tätigkeit eine notwendige Voraussetzung. Es wird deutlich, dass in der Mehrzahl der Betriebe zumindest das Jahr 2005 noch für die Vorbereitungsarbeit zur ERA-Einführung gebraucht wird.

Das Ziel der Arbeitgeber, betrieblich eine unbezahlte Verlängerung der Arbeitszeit durchsetzen zu können, ist im Frühjahr 2004 gescheitert. Dies hat zu wütenden Attacken der Arbeitgeber geführt. Die IG Metall steht weiter zu ihrer beschäftigungspolitischen Verantwortung. Die tarifliche 35-Stunden-Woche

Das alles sind gute Gründe, jetzt die betriebliche IG Metall zu stärken. Schon im letzten Jahr konnten wir mehr neue Mitglieder als in den vergangenen Jahren in unseren Reihen begrüßen. Der Erfolg kann noch getopt werden. Die Beschäftigten wissen: Nur Zusammenhalt bringt Sicherheit. Nur eine mitgliederstarke Gewerkschaft ist in der Lage, die Zumutungen der Arbeitgeberseite abzuwehren und die Rechte der Beschäftigten zu sichern. Deshalb bitten wir alle IG Metall Mitglieder: Gewinnt mit uns zusammen mehr Mitglieder. Damit wir gut gerüstet sind für den tariflichen Konflikt, der schon heute für das Jahr 2006 zu erkennen ist. Je mehr wir sind, desto stärker sind wir.



In der Tarifrunde 2004 wurde der Grundstein gelegt

bleibt unser Bezugspunkt in den Betrieben. Es bleibt dabei: Vereinbarungen zur Beschäftigungssicherung sind wie in der Vergangenheit möglich. Daran hat der Tarifabschluss von Pforzheim nichts geändert. Die Zuständigkeit der Tarifparteien ist durch diesen Abschluss bekräftigt worden. Im Mittelpunkt von Vereinbarungen steht das Ziel, die Beschäftigung zu sichern.



Seminare

ERA Leistung

Vom 2. bis 4. März ist im Gewerkschaftshaus in Schwenningen ein ERA Leistungsseminar.

BR II Teil A

Vom 7. bis 11. März wird im Gewerkschaftshaus ein Seminar für Betriebsräte angeboten.

Anmeldung:

für beide Seminare unter
Fax 0 77 21-2 06 14 42

Schefenacker

Etappensieg für Beschäftigte

Die Schefenacker-Beschäftigten haben einen ersten Etappensieg erreicht. Die Geschäftsleitung hatte nach mehrtägigen Arbeitsniederlegungen im Geislinger Werk ihr ursprüngliches Kahlschlagprogramm zurückgenommen und mittlerweile Verhandlungen mit Betriebsrat und IG Metall aufgenommen. Ein Ergebnis lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Als Walter Rödel bei der Betriebsversammlung in Schwaikheim kürzlich über den Kampf der Geislinger ULO-Kolleginnen und Kollegen und ihren ersten Erfolg berichtet hatte, bekam er viel Applaus. Der Geislinger Betriebsratsvorsitzende warnte allerdings vor dem Glauben, die Auseinandersetzung sei damit gewonnen. »Die Stimmung war kämpferisch«, berichtet der Schwaikheimer Betriebsrat Claus Strecker. Er und der Vorsitzende Juan Rodriguez sind sich darin einig, dass sich die Belegschaft der vier Werke nicht spalten lässt.

Anfang Februar hatte der Vorstand der Schefenacker AG erklärt, er wolle in Schwaikheim 133 der derzeit rund 600 Arbeitsplätze vernichten. In den besten Zeiten arbeiteten in Schwaikheim einmal knapp 1000 Leute. Der Automobilzulieferer ist am Ort mit Abstand der größte Arbeitgeber. Der Betriebs-

rat befürchtet sogar, dass die Zahl 133 geschönt ist, sagt Claus Strecker, »denn an diesen Jobs hängen noch weitere indirekte Arbeitsplätze«.

Insgesamt sollten bis Mitte 2006 in den vier deutschen Werken 580 Jobs vernichtet und dabei das ULO-Werk in Geislingen geschlossen werden. Von den derzeit 1350 Arbeitsplätzen bleiben dann noch 770 übrig.

Der Waiblinger IG Metall-Sekretär Hermann Fischer hält diesen Kurs für selbstmörderisch. Ursache für die Probleme von Schefenacker sei der extrem hohe Schuldendienst, den das Unternehmen zu bedienen hat. Grund: der Kauf der Spiegel-Sparte vom englischen Britax-Konzern zu einem überhöhten Preis und mit einer halsbrecherischen Finanzierung. Fischer: »Die Beschäftigten sollen jetzt die Zeche dafür bezahlen, damit die Banken – federführend war die Deutsche Bank – ihr Geld bekommen.«

Die IG Metall habe auf dieses Problem immer wieder aufmerksam gemacht. Mitte 2003 habe man deshalb sogar die Medien informiert. **metall** hatte darüber in der Ausgabe 7-8/2003 auf dieser Seite unter der Überschrift »Das Ende des Größenwahns« berichtet.

Bundesmontagetarifvertrag (BMTV) Protest gegen Lohnraub

Mit lautstarken Protesten haben sich die Monteure von Bosch in Waiblingen und von Otis in Fellbach am 14. Februar am Aktionstag der IG Metall in Stuttgart beteiligt. Die Otis-Monteure kamen mit einem Autokorso.

Die Kollegen wollen verhindern, dass ihr Monatseinkommen um 300 bis 700 Euro gekürzt wird. Dies wäre das Ergebnis der von

erzielt. Heyenbruch: »Das haben vor allem wir erarbeitet und das bei immer weniger Personal.« Deshalb seien die Monteure »so aufgebracht, wenn man ihnen an den Geldbeutel will«. Otis beschäftigt in Fellbach knapp 90 Männer und Frauen, davon 65 Monteure.

»Unsere 250 Monteure fühlen sich mehr als verhöhnt«, sagt



Monteure protestieren. Links Bosch-Betriebsrat Andreas Biermayer

Gesamtmittel verlangten Streichung des Bundesmontagetarifvertrags, der unter anderem einen Montagezuschlag von 13 Prozent vorschreibt.

»Wir sind nicht bereit, auch nur einen Cent abzugeben«, sagt Walter Heyenbruch, der Betriebsratsvorsitzende von Otis in Fellbach. Das Unternehmen habe 2003 eine Umsatzrendite von 13, ein Jahr später von 17 Prozent

Bosch-Betriebsrat Andreas Biermayer vom Verpackungsmaschinen-Werk in Waiblingen. Grund: Die Gegenseite habe angeboten, sie könne sich als Ersatz für die Montagezulage eine »soziale Komponente« von 1,x Prozent vorstellen.

Bei der Kundgebung waren sich die Monteure einig, dass dies erst ein Auftakt ist. Biermayer: »Der Kampf geht weiter.«

Über Standortsicherungsvertrag bei Bauknecht wird verhandelt

Höchstquote für befristete Arbeitsverträge verabredet

In der Auseinandersetzung um das Befristungsunwesen bei Bauknecht hat der Betriebsrat zumindest einen ersten kleinen Erfolg erzielt.

Der Betriebsrat hat mit der Werksleitung verabredet, eine Vereinbarung darüber zu verabschieden und eine Höchstquote festzulegen. Dabei sollen unbefristete Arbeitsverhältnisse den Vorrang



Joachim Bytzek

haben. Dies berichtet Joachim Bytzek (54), der Nachfolger von Christos Prassas als Betriebsratsvorsitzender.

Bytzek besteht darauf, dass Bauknecht bei künftigen Festeinstellungen die 17 Beschäftigten, deren Verträge Ende 2004 ausgelaufen sind, bevorzugt berücksichtigt.

Besonders wichtig sind dem Betriebsratsvorsitzenden und dem Betriebsratsgremium die derzeitigen Verhandlungen über einen neuen Standortsicherungs-

vertrag und die Einführung des ERA für die 1250 Beschäftigten in Schorndorf.

Bytzek bringt dabei die Erfahrung von über 20 Jahren Betriebsratsstätigkeit und eine Firmenzugehörigkeit von 32 Jahren mit. Er hat vom Konkurs 1982 bis zur Übernahme durch Whirlpool alle Höhen und Tiefen miterlebt.